

Der große Stromerhannes



16
Vagabundenlieder
von
Georg Suptermann
b.
Langeweyde

„Der Bundschuh“ Band 7

Georg Meißner und H. Langenfeldt



Der Stromerhannes

Der Stromerbhannes

Worte, Weisen und Bilder

von Georg Slayterman v. Langeweyde



August Bruns Verlag Falberg

Das Stromschiffchen



Das Stromschiffchen heißt - ich, ich laß' dabei dabei, Mein Leben ist der



weiß - ich nicht nach der Flamm' hin. Und find' ich kein Quartier, weil



ich im Waldweg den Kopf auf Meer und Fluß - die e, Meere Gletsch bei



da! ^{SCHE!} Denn ich bin ein Dampfboot, bin ein liebeliches Flößl, doch die liebe,



liebe Schwere schreit mir so gut wie die, denn ich bin ein Dampfboot, bin



ein liebeliches Flößl, doch die liebe, liebe Schwere schreit auch mir.

Die Landstraß' ist mein Leben, der Baumstamm das, Paß' Pfosten kräftig,
und haben laut meine Flugschritt, und was ich sing dabei, ist keine Lärren, laut
mal ein Ton davor, das ist mir einseel.

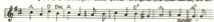
Ich steif auf Räder und Eisen, ich steif auf Ritzschilde Gold. Warum soll
man begabren, was man doch mit selbst? Mein Liebesleben ist mir lieber, daß
ich's weiß, als Räder, als Gold, als Eisen und als der ganze Müß.



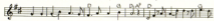
Ja, die Löschweger Pflanze



Ja, die Löschweger Pflanze ist der Pierrette Schreiber Land, wo ich



meine großen Freunde und das hübsche Mädchen fand. Denn all die



frühen Blü-men erwecken und verblühen, aber die Pflanze ist es, ob



keiner, ob gelbe: in jedem Blüde bleibt doch die Pflanze allmal schön.

Ob die liebe Sonne scheint, ob vom Himmel Regen rührt, denk an
 sie ich, die mich erweckt, an die Pflanze Schreiber Kind.

Freunde Straßen geht ich wieder, Freunde Mädchen schaun nach mir,
 Freunde Worte, Freunde Lieder-acht, wie am ich bei dir.

Maß das eine Freunde geben, wenn ich wieder komm' nach Hause,
 und zwei Küsslein fluss haben, haben wir kein Goldstündel aus.



Lied der selbstredenden Pflanzenerkennungsfelder

Nähe die Fleide allewede, lacht die Sonne, lacht das Meer,
 unsern Gefellen rei-fer. Brecher, komer, die Straße lacht, wer lacht
 noch zu Fleide lacht, sieht zum alten Ei-fer, sieht zum alten Ei-fer.

Lacht, wie der Vogel frei, aber Pflanzenerkennungsfelder sind wir aus-
 geflogen in das liebe Pflanzland, das für unser Pflanzland wieder
 angesetzt.

Jetzt, ist das eine Fleide, und kein Krieger soll uns jetzt diese Fleide
 verpflanzern. Ich nach Fleide schreibe die Wind, wie man schreibe,
 aber wie sind fleische Gefellen.

Auf nach Soltau, wo wie laut Pflanzenerkennungsfelder Schreie,
 und Brecherwein pflanzern ist die Fleide wieder bauen, weil es wie geht,
 nach Arbeit schreibe, doch jetzt laßt uns helfen.



Mit Pott und mit Pöhl



Kommt, ihr lieben Bedler, ja wir wollen wieder einmal fahren über



Sand! Laßt uns mit Pöhl und Wägen rollen durch die Feide, durch



den gelben Sand! Und ^{Dopp.} β -fahren wir mit Pott, und β -fahren wir mit



Pöhl in die ^{Dopp.} β -Schubben Feide, wenn sie blüht, und β -fahren wir mit



Pott und β -fahren wir mit Pöhl in die ^{Dopp.} β -Schubben Feide wenn sie blüht.

Schön die bunten Klappen wie den Ranzel hier die Dattche, nicht die
Leine mit! Flawnde, kommt doch mit, kühl keine Narren, in die Feidenack
fahren wollen wir!

Stemmet-haa-rack!- das Bierfäß auf dem Wägen, geht dem Strag mit
Baarntewein mit an! Eiß auch, Dat zorst, Spack haerbeitrongen und nehmt
Pöfse mit für das Chärran.!

Unter uns eine wolle ich nach fagen, alle Wäber laßt zu Pöhl Wohl!
Ladet feiß Genselß auf den Wägen, rufset große Mädchen auf den
Schuß!

Ob gelchmet sind Pöhle und auch Pöhlen, Schenkt die Rehlen und
nach alter Art fragt das Bied! Wir sind die Niederfächler, Denselß her!
Pöhl, ab geht die Fäher!



Ein leichter Bausler

Ich bin kein feines Lu-der, nicht wollen Baus micher Ouan Ich bin ein
leichter Bau-der, wohl auf der Glockenengel Feid Jense ist das ein Feind,
ich bin ein leichter Bau-der, ein zweifige Putzen .

O arme Malerhehl-Sankt Lukas ach-Sankt Lukas geh mit bei Ockerfuge
Singspochhle wohl auf der o duffte Singspochhle, restaurant Compost!

Das Heiligtum ist trocken, macht duffig mich, macht duffig mich und macht ein
Wunschau tut mich locken, wohl auf der . . . ein Wunschau tut mich locken, das
Tippeln hat ich gar.

Wähle in der Heide, meine mich in deine, mich in deine Flut. Nimm, Denn
deine Kuschle wohl auf der . . . meine, Denn deine Kuschle, steht in, dein Leben ist gut



Vogelkinderlied

Das
 Wintergewerb' in der Sonne gebarret, raselig und fruppig, we-
Das
 wegen lustig und heilig im Sommergewand, totes ich Wetter und
 Regen. Halb' umber Plüschet nach Welt oder Wind, keine rechte See-
 ans nach Streben, durch meine Pflü die wehlet der Wind,
 doch so gefüllt mit das Leben.

Düsterer Sturmwecker jagt dahin, mühselig die Wäldchen zu durch-
 Ah, fetter Schaper am warmen Rande, rücker nicht ich mit die tauchern.
 Laut knarrt mein Magen, kein Hül der Nudel, daß meine Knochen arbeiten,
 frage wechere nach Schlafheit und Raft, doch so gefüllt mit das Leben.

Solo nicht ich über die Carollende hin, wer mit auch immer beiznet.
 Pflü, habe Dank, daß ich hin weiß ich hin, Plüschet du hast mich gelünet!
 Sühle mich der Duffe lukrucunges ich, mühsel mich das Duffel übergeben,
 heiset die Bauer die Pflü auf mich, doch so gefüllt mit das Leben.



Platzker, Menascher, Banditen



Platzker, Menascher, Banditen, die tippen wüßig durch



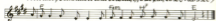
die Welt, mit sauren Manieren und Sitten, bedrückt; ohne



Ehre und Geld. Wie sind Capabanden, vorangere Kunden



renoviert, zerküßert und zerküßt, sind pikareske Melrose,



Quasen und Dörse, verleiht und verleiht und verleiht —

Wie tragen vom Kaufen und Verkaufen ein weißes, weißliches Kleid,
wenn wir unser vernachlässigtes Kaufen bei über die Cavendishstraße steht.

Erkennt unsere Kette gezogen, dann schließt wie die Kette von
den Beif, der Pfaffe im wichtigen Bogen an Belobende Gerade
vorbei.

Der Teufel, er hol das Geisteswort von Ehe, Moral und von
Pflicht, er hol den Gendarm und die Rechte und den,
der von Arbeitler spricht.

Und kommen in schiefen Klammern auf lehmigen Schuhen wie
daher, kann man uns vermeiden, verbessern und uns
mit Delectis küssen und quere



Das Trübste Klage



O hört mein Jammer an, vor Tränen ist kaum Augenlein,



mit Singen will ich klagen: Ach hal' mein lieber Kekslein, hör



oben hin voll Beiratswein, ach schlaf-ach schlaf-geru!

Ach wie mein Glück in Scherben fiel, wie hat der Saft- o Dornackel!
so unerschrocken gesehen! Hält' ich doch nicht mein Kekslein, hält' ich doch
lieber Arm und Bein zerbrochen- ach zerbrochen!

Wie hab' ich nur die Widnes fein! Die Saften meines Beiratswein,
die in den Dack gefahren. Mir aber fehlen Freud und Lust, Wie' ich
doch an der Lumbereckl erstarben- ach erstarben!



Der Frauenleben und vom Wein.



Wart' sie sich auch das Bindelein, ei ei, vom Frauenleben und
vom Wein, ei ei. Das mag auch eine Lehre sein - knallerlidi colleri
di bluck bluck bluck, doch schenkt mir oft mal einen ein und
haltet Ruh und hört mir zu, ei ei!

Das Saufen und die Fuchlerei, ei ei, nichts Gutes kommt heraus
dabei, ei ei. March besser Red, der korrespond, knallerlidi... kann
doch auch schicklich auf dem Pausenplatz ich bin auch, nicht machts nicht
schwach, ei ei!

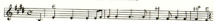
Das Beiratswein kann man nicht tau'n, ei ei, er hat mich oft
ihm ungehört'n, ei ei, doch wehr' ich mich als ganzes, kann knallerlidi
... und bluck' im runter, wo ich kann, kann, Beiratswein,
hinein hütn, ei ei!

Die Weibsbild sind ja alle toll, ei ei, ich hab davon die Nase voll, ei ei.
Ob Dürstspid oder Edelkorn, knallerlidi... du gottverfluchter
Weibekorn, bleib mir vom Pate! - In jeder Falle: ei ei!

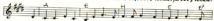
Die Bindelein sind ein Malheurmann, ei ei, der unerschrockt ist
sicher kann, ei ei. Er hatte sich der Krast geweiht, knallerlidi...
und dann für Frauen keine Zeit und überhaupt: weis glaubt,
weis glaubt, ei ei!



Es heißt mein Platz



Es heißt mein Platz in meiner Brust vor Freude, ja vor Freude.



Ein köstlich Vogel Liedelch, ein Vogelbund mancher ich durch.



Immer Feid' durch gelire Feid' durch refanete Feide

Mich hat allein so Rheinweinlein, mit's Bienenwaxlein erquickt.
Mein Schatz, was ich bei dir, Feid' ich bei Mutter Chrin
Quartier, die Tullhäuser, die Platte leer, kein Geld und keine Suppen.

O Mühseligkeit, o Bienenwaxlein, o die verdammte Biene! Es gibt so
viele Sorten Wein, es gibt so viele Mühseligkeiten, was ich bei dir, was ich,
was ich immer ich bei einer hübschen Biene.

In Auersberg's Kellereien hat ich Maria vergessen, jedoch schon
nach der dritten Nacht hat ich mich aus dem Saub gemacht. Soll,
was da mag, doch jeden Tag dieselbe Suppe essen!

Durch immer Feid' durch gelire Feid' durch refanete Feide
schallt mein Lied, es schreit mein Schritt, im Karren hinter die Platte mit.
Es heißt mein Platz in meiner Brust vor Freude, ja vor Freude!



Schneepöbel



Ich trabe durch die Wei- ße und sing zu meiner Freu- ße, so gut



ich eben kann. Mein Name, vor allen Dün- gen vom Baurzweier



zu singen, will ich jetzt haben an, trallala, will ich jetzt haben an.

Machangel auf der Pöbeln, wie gut mag ich dich heißen, weil mir
dein Name bekannt! Dein Meißel will ich strom, der aus Wackel-
beeren den ersten Schick gebracht, trallala, den ersten Schick
gebracht!

O Schneepöbel, mein Baurzweierbruder! Du machst mich immer wieder
so heilig drehen, so immer und so kugel, zum Schick frohlich,
du Flagel, stromst du mich einfach an, trallala,
stromst du mich einfach an.

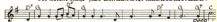
Ich laß die Leute reden und sag es einem jeden: Wie schön die
Luft an, daß mir vor lauter Schnee die Augen überlaufen,
wenn ich beschrien kann, trallala,
wenn ich beschrien kann!



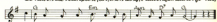
Der leeren Glase



Der leeren Glase über ich, nach wilst durchsachttes Nacht.



Es haben die Kampare sich schon längst durchsperachtet. Je-hee



ist alles Scherzdel, halbi Gellindel, was damit, je-hee!

Noch länger laßt im Kopf mir das welke, heiße Blut, doch die er
fang, wohl weit von hier, fort über Wege züht.

Doch sie nur einen andern läßt, will mir nicht aus dem Bein, Mein
letzte Gold zum Tauschel ist, drum Schlaf, denn hier ist hier!

Die Weltreise und das Gold verwehen wie der Wind, man weiß nie,
wie der Weisheit führt und wo das Glück man findet.

Bei, ist das Leben kann und kurz—die Kräfte aufgebret / Den Kammern,
her!— Die Welt ist rund, und ich erwählere fort.



Dürckum wurd dörckel



Danzel raffeln die Tawornen zu carstern Schritt dier -



chum dörckel im Marktsplatz tragen die Schreistat



mit dörckum dörckel, es wohnt auf Steirger-



Ob - gen dörckum dörckel, der Mogenwind feilt



uns entge - gen - dörckum dörckum dörckum dörckum



dörckum wurd dörckel.

*Ob Flammewelt uns lecht, ob die Flurlicht uns trecht, dier...
in carstern flammenden Flosser da blecht - dier... das große Ver-
langen heftchen, dier... wecht uns der Wind auch mag wecht dier...*

*Die strahlende Sonne den Nebel durchsicht, dier... hoch
fliegt carstern Wögel im Prälungersicht, dier... wecht flatternd in
Sonne wurd Stern, dier... in blaugewaltliche Fosse - dier...*



Am Lagerfeuer

*Es weht der Nachtwind an der Zelten-Seite, am Lagerfeuer
er halte ich die Wache. Wie von der Heimat, viele Tausend
Meilen, und um mich einfarb'ille Tropennacht.*

*Ich denke an die Edinburger Straße und an die Frau, die lange
ich nicht sah, Maria, weißt du, wie ich um dich leide in Busch und
Stepp, hier in Afrika?*

*Wie weinst du bei'm letzten Abschiedskusse! Ich kenne dich
ich hab' er nicht gewollt. Es regelt überm Eufarnterflusse, im
Rafkenral die Zelstrommel gollt.*

*Woh weht der Wind, er lodern heiß die Flammen. Im Busch
heult ein Schakal, weit irgendwo, Maria, wie ich doch mit dir
zusammen, so glücklich wie damals in Urudalen!*

*Oa, eines Tages wird er doch gelöhren. Ich hoffe, werfle, streue
in die Glut. Ja, einmal werde ich dich wiedersehen, Maria, dann
wird alles wieder gut!*



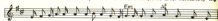
Schön war die Zeit.....



Als ich damals durch die Löcher der Platte hin geschau, durch



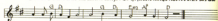
die Platte kreuz und quer und hier und hin, habe ich so manches Mäp



delein belegen und betrogen, aber eine will mir nicht mehr aus dem



Sinn. Schön war die Zeit. Aber! Es ist schon lange her. Wenn ich die



Während Platte ist, wird mir das Piss, ach so stante!

Derin die Eine, die ich meins, war die Schiste is von allen, und ich durfte jeden Abend bei ihr sein, denn die Eine, die ich meins, hat am besten mir gefallen, denn ließ ich sie keinen Abend mehr allein.

Et, wie war sie doch so schön, auch ohne Schminke, ohne Duder, ohne Nagellack und Lippenstift so schön! Et, wie hat sie mich gedrückt und heiß geküßt das kleine Duder, wenn kein Moment ich mußte von ihr geh'n!

Ach, wie wehete sie, als einu Tages weiter ich geschau, denn es kommt ja so nicht ewig weiter geh'n. Plän- und heutzutage auf der Ebene stehen, wilden Wegern, habe ich sie fester niemals mehr geküßt'n.



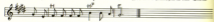
Ich habe den Erdball umfahren.



Ich habe den Erdball umfahren, viele Länder, die hab' ich ge-



sehen, a-ber keine war so herrlich wie die Weide, wie die Weide-



busche Weide, ja so schön, ja so schön!

O glaubt mir, die herrlichsten Blumen leert' ich keinen im Feld
und im Wald, doch die blühende Pimperweide, meine Perle, bleibe die
-Schönste aller Weide: wenn sie blüht, wenn sie blüht!

In allen fünf Teilen der Erde hab' ich mancherlei Pflanzen geküßt,
aber keinen konnte keine mir die Weide in der Schöne aller Weide,
er so schön, er so schön!

Woh' ich auch der Kaiser von China, und ich stand vor Kaiserthron,
doch kein Soldat als Dornier war' ich glücklich in der Heimat,
in der Schöne aller Weide, nur allein, nur allein!

Und ist meine Fahrt denn zu Ende, soll die Weide noch eine Weile
mich tun, soll die Weide, so will ich sie haben, hier bewahren,
in der Schöne aller Weide, will ich haben, will ich haben!

